

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das Gebäude der städtischen Sparkasse in München. — Note sur la participation du hourdis à la résistance des nervures dans les constructions en béton armé. — Erstellung einer neuen Apenninbahn von Genua nach Tortona mit langem Basistunnel. (Schluss.) — Wettbewerb für einen Schulhausneubau in der Säge zu Herisau. — XVI. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Düsseldorf.

— Miscellanea: Kleine Wohnungen in Frankfurt a. M. Durchgefärbte Hölzer. Inventarisierung der Kunstdenkmäler des deutschen Reiches. Das neue Kunst- und historische Museum in Genf. Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Italienische Burgen. Stadttheater in Dortmund. — Konkurrenzen: Knaben-Primarschulgebäude in Nyon. — Literatur: Münchner bürgerliche Baukunst der Gegenwart. Eingegangene literar. Neuigkeiten.

Das Gebäude der städtischen Sparkasse in München.

Architekt *Hans Grüssel*, städtischer Baurat in München

Auf einem mitten in der Altstadt in der Nähe des alten Rathauses gelegenen und durch Abbruch vorhandener älterer Gebäude gewonnenen, 870 m² grossen Bauplatz errichtete die Stadt München in den Jahren 1898 bis 1899 den Neubau der städtischen Sparkasse. Derselbe bildet zwar ein in sich geschlossenes Ganzes, musste aber gleichzeitig so angelegt werden, dass nach weiterem Abbruch der anstossenden älteren Gebäulichkeiten eine spätere, organische Fortsetzung gegen Süden hin möglich ist. Da ferner die für die Sparkasse nötigen Räume den ganzen im Interesse der Verzinslichkeit auszuführenden Neubau nicht in Anspruch nehmen, so sollten die Obergeschosse den Zwecken der zehn „Ortskrankenkasernen“ dienen, die bisher in einzelnen Anwesen zerstreut untergebracht waren. Die Obergeschosse haben daher einen vom Eingang zur Sparkasse völlig getrennten Zugang von der Maderbräustrasse her erhalten, jedoch so, dass von einem Pfortnerzimmer aus beide Eingänge übersehen werden können. Den Hauptraum der Sparkasse bildet der durch das Erdgeschoss und erste Obergeschoss durchgehende, 350 m² grosse Kassensaal, an welchen sich gegen Süden einerseits die Tresorräume, andererseits Garderoben und Klossets anschliessen, während die Wartehalle die Mitte vor demselben einnimmt. Es ist darauf Rücksicht genommen, dass diese Wartehalle bei zeitweiligem grossem Andrang eine vorübergehende Vermehrung der Schalteräume ermöglicht und dass durch Anlegung einer Nebentreppe eine dauernde Vergrösserung der Beamtenräume durch Hinzunahme der Gelasse des ersten Obergeschosses erfolgen kann. Im übrigen gruppieren sich die Räume des Gebäudes entsprechend der Form des Bauplatzes um einen im Erdgeschoss mit Glas überdeckten und zur erwähnten Wartehalle ausgenützten offenen Hof, an dem die Gänge entlangführen. Das Kellergeschoss enthält die Räume für die Niederdruckdampfheizung und Lagerräume mit besonderem Zugang von der Maderbräustrasse. Die Tresors sind nicht unterkellert. In dem mit eisernem Dach-

stuhl, feuersicheren Böden und Wänden versehenen Dachgeschoss befinden sich die Registraturen. Alle übrigen Anordnungen sind aus den von uns gebrachten Grundrissen samt Schnitt (Abb. 2, 3, 4 u. 5) ohne weiteres zu entnehmen. Es soll nur noch besonders bemerkt werden, dass im Kassensaal die bei öffentlichen Kassen bisher fast allgemein üblichen Gitter, Schiebefenster und dergleichen, welche die Beamten vom Publikum trennen, vollständig weggeblieben sind, wodurch eine ausserordentliche Uebersichtlichkeit erreicht wurde. Lediglich die Sitze der beiden Kassiere sind von niedern Drahtgittern umschlossen.

Bis zum Erdgeschoss sind sämtliche Mauern des Neubaus in Portlandzement-Stampfbeton, von da ab in verputztem Backsteinmauerwerk ausgeführt worden, während zu dem Sockel, den Fenstergewänden, den Portalen und den Erkertürmen Muschelkalkstein Verwendung fand. Die geraden Dachflächen wurden mit Ziegelplatten, die geschwungenen mit Kupferblech eingedeckt. Die Stockwerksdecken sind als Massivdecken zwischen eisernen Trägern hergestellt und zwar zur möglichsten Vermeidung zu vieler Stützen im Sparkassensaal teilweise aus Hohlsteinen und mit leichtem Füllmaterial. Die Fussböden haben einen Linoleumbelag erhalten. Die Tresors wurden in der üblichen Weise rings von enggestellten, eisernen, mit Beton eingestampften Trägern umzogen und mit feuer- und diebesicheren Türen, feuersicheren Fenstern mit Gittern, sowie elektrischen Alarmwerken versehen. Die gesamte innere

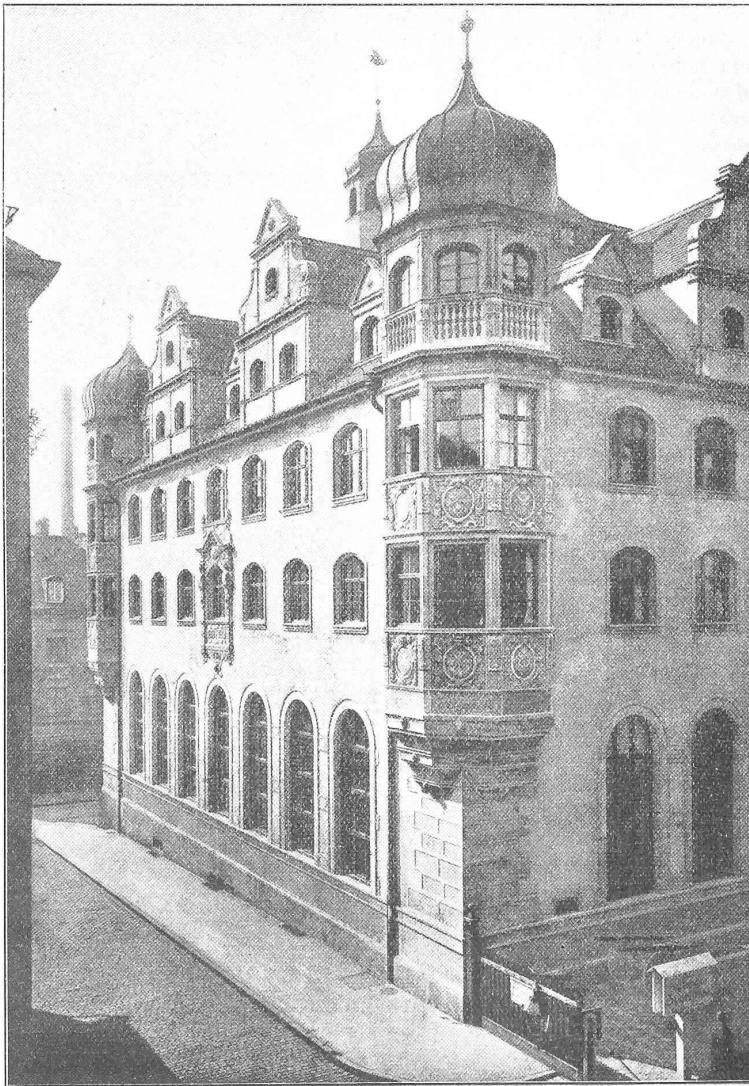


Abb. 1. Hauptansicht des Gebäudes.

Einrichtung ist aus Eichenholz gefertigt. Die Geschäftsbücher (sog. „fliegende Konten“ sind in München nicht üblich) werden in feuersicheren Kontenschränken im Sparkassensaal aufbewahrt.

Alle Architekturteile des Aeusseren sind leicht farbig gefasst und teilweise vergoldet. Die Dekorierung des innern Hofes erfolgte durch freihändig aufgetragene Kalkmörtelreliefs, die ebenfalls wieder schwache Färbung und Vergoldung erhielten (Abb. 6)¹⁾. Das Portal zur Sparkasse

¹⁾ Zur Herstellung der Cliches zu den Abbildungen 1, 6, 7 und 8 konnten wir mit gütiger Erlaubnis des Verlegers L. Werner in München Tafeln des Werkes «Münchener bürgerliche Baukunst der Gegenwart» verwenden (s. Literatur S. 156).